



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

160 (7.4.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367843)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Drei Quart monatl. RM. 2.70 einchl. Frachtpost, in anderen Geschäften abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einchl. 50 Pfg. Verbef.-Geb. Hierzu 75 Pfg. Verbef.-Geb. Abholstellen: Waldstr. 12, Kronprinzenstr. 12, Schwabingerstr. 12, Reichsstr. 12, No-Briedrichstr. 4, Poststr. 60, W. Cyprianer Str. 8, Se. Dallenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. 2.00 bis 12 mm breite Kolonnenbreite; im Restenteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenabgabe 10%. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Maßgaben, an bestimmten Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gebühr. — Gerichtsamt Mannheim.

Mittag-Ausgabe Donnerstag, 7. April 1932 143. Jahrgang — Nr. 160

Ein Kanzler-Aufbruch zu einer Ehrensache

In seiner gestrigen Wahlrede in Erfurt erklärte es Brüning als Ehrensache, daß Hindenburg am nächsten Sonntag eine noch viel höhere Stimmenzahl erhält als bisher

Das „Reich der Träume“

Telegraphische Meldung

Erfurt, 6. April

Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Mittwoch nachmittag in Erfurt in einer großen Wahlversammlung im Reichshallen-Theater. Nach einleitenden Worten des Landrates a. D. Gerold-Preffel, der sich gegen die durch die Dittlerpartei betriebene Verdrängung verwahrte und an den Landbund und Strohheim in Mitteldeutschland appellierte, für Hindenburg zu stimmen, erklärte der Kanzler, von den Versammelten kürzlich befragt, nochmals mit Nachdruck, daß dieser Wahlkampf und für einige Wochen in der Außen- und Innenpolitik zurückgeworfen werde. Der Kanzler wandte sich dann der Agitation der Nationalsozialisten zu und erklärte:

wenn man Millionen von Menschen in das Reich der Träume reißt, so muß es bei den Anhängern dieser Partei später einen Rückschlag geben, dessen keine Staatsgewalt mehr Herr werden würde.

Anschließend zur Behauptung, daß die Reichsregierung neue Vermögensgegenstände veräußere, wies der Kanzler darauf, daß die Reichsregierung kein Interesse an neuen Verschuldungen oder an einem Abbau der sozialen Leistungen habe, und daß sie alles daran setzen werde, die Politik so zu leiten, daß neue schwere Opfer möglichst vermieden werden. Wir haben, so fügte er an, wiederholt die Erklärung abgegeben, daß wir nicht daran denken, neue Maßnahmen im Sinne einer allgemeinen Devalutionspolitik zu ergreifen, weil wir der Ansicht sind, daß die Kaufkraft der dritten Markte der Konsumenten schon zu sehr geschwächt worden ist und daß diese Schwächung dazu führt, daß beispielsweise trotz der höchsten gestiegenen Lebensmittelpreise keine Preise erzielt werden können, wie sie der Landwirt wünscht und daß es nur möglich gewesen ist, die Wertebegrenzung durch Maßnahmen der Sozialpolitik so hoch zu halten, daß die deutsche Landwirtschaft nicht zerbricht.

Es gibt keinen anderen Weg, und es wird keinen anderen Ausweg geben, der uns in eine glücklichere Zukunft führt, als dem Volke die Wahrheit zu sagen, und nicht um Populärheit zu buhlen, ein Weg, der auch ein für Friedrich dem Großen und im Freiheitskriege geangenehm werden mußte, um den Zusammenbruch der Nation zu verhindern. Und nur mit dieser Politik werden wir in der Lage sein, die Grundlinien unserer Außenpolitik, die wir zu den Punkt herangeführt haben, wo schwerste Entscheidungen nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa bevorstehen, überhaupt durchzuführen und

eine Garantie zu bieten, daß in den nächsten Monaten auch Erfolge nach dieser Richtung hin erzielt werden können.

Eines haben wir erreicht: Den Kredit dieser Regierung und des Herrn Reichspräsidenten. Das ist von ungeheurer Bedeutung. Denn eine Währung bleibt nur stabil, wenn eine Regierung dazu entschlossen ist, dafür zu sorgen, daß alle öffentlichen Ausgaben auch durch wirkliche Einnahmen gedeckt bleiben. Davon hängt der Kredit der Reichsbank und aller unserer Wirtschaft ab, vor allem aber auch die Ansehenshaltung des Glaubens der Welt an die Stabilität unserer Mark.

Wenn Herr Hitler sich in Dresden dagegen verwahrt hat, er wolle ja gar keine Inflation und wenn man von der Binnenmark oder vom Federgeld spricht, so ist das alles nichts anderes als eine deckelte Inflation. Ich halte meine Behauptung anrecht: Wenn die nationalsozialistische Partei auch nur 5 Prozent ihrer Versprechungen wahr machen wollte, dann machte das Gebände der deutschen Mark innerhalb 14 Tagen und die Mark würde überhaupt ins Bodenlose hinunter sinken.

Wer glaubt, alle Früchte einer harten Arbeit von mehreren Jahrzehnten auf einmal reifen lassen zu können, der wird alles Aufgebau wieder zerstoßen. Glücklicherweise sei nun, fuhr der Kanzler fort, in dem Reichspräsidenten u. Hindenburg ein Mann gegeben, der alle Dinge klar und einfach sieht und der dem Ausdruck eines unserer größten Deutschen, Mehr sein als Ich sein, besser gerecht werde, als die Politiker der Kompromisse. Unsere Entschlüsse eines Tages nicht verziehen können, daß es bei dieser Reichspräsidentenwahl einen zweiten Wahlgang geben hat.

Von vornherein möchte ich, betonte Dr. Brüning, darauf hinweisen,

Sardieu eröffnet den Wahlkampf

Programmatifche Ausführungen über die französische Politik

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 7. April.

Ministerpräsident Sardieu hat gestern Abend die angekündigte große politische Rede gehalten, die die Wahlkampagne einleitet. Sardieu sprach beinahe anderthalb Stunden. Er hat in seiner Rede die Leistungen der abgelaufenen Legislaturperiode 1928-32 auf den verschiedenen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Finanzen beleuchtet. Außenpolitisch, führte Sardieu an, sei die erste Aufgabe die Bewahrung einer Wiederholung des Krieges und die Organisation des Friedens gewesen. Die Generation der Kriegsteilnehmer, die er zum erstenmal an der Spitze der Regierung vertreten habe, habe keinen anderen Wunsch und keinen festeren Willen, als den toben erwähnten.

Es könne gar keine ernstlichere Gegner des Krieges geben als diejenigen, die ihn mitgemacht hätten.

Es gebe zwei Arten zur Aufrechterhaltung des Friedens: Wenn es an gegenseitigem Verständnis fehle, müsse man auf der Freiheit in der Bemessung der eigenen nationalen Streitkräfte bestehen, oder aber man müsse den gegenseitigen Bestand organisieren, und dann könne man die Streitkräfte herabsetzen. Die Autoren der Friedensverträge von 1919 hätten diese beiden Lösungsmöglichkeiten verneint, sie aber nicht zu einem Ganzen zusammenschmelzen können, sondern sie in den politischen und wirtschaftlichen Klaffen des Friedensvertrages und im Völkerbundsstatut aneinandergerichtet. Dieje

Politik der Vorsicht und des Fortschrittes habe Frankreich auch in den letzten vier Jahren befolgt. Im April 1928 habe die Lage Frankreichs äußerlich betrachtet, gänzlich andersgeartet. In Wirklichkeit sei die Lage aber damals bedrohlich und heikel gewesen. Es mangelte dieser damaligen Lage von 1928 die Garantie der Dauer. Die Angeln-Landbesetzung wäre 1930 zu Ende gegangen und besag sich auch 1929 schon nur noch auf die dritte Zone, was nach Ansicht des Marignols noch die Richtung ihres größten Gebietes und ihres militärischen Wertes herabsetze. Der Dawes-Plan sei auch nur eine vorübergehende Lösung gewesen. Die neuung habe Irland unter dem Ministerium Poincaré auf die Gefahren und Unsicherheiten der Lage aufmerksam gemacht. Niemand habe ihm widersprochen, niemand habe ihm eine positive Politik entgegengehalten.

Der Wiederhall in der Pariser Presse

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 7. April.

Der späte Zeitpunkt, an dem die Wahlrede André Sardieus gestern Abend den Pariser Redaktionen bekannt wurde, hat es verhindert, daß die Blätter bereits ausführlich an dem Inhalt Stellung nehmen. Der sozialistische „Populaire“ jagt den Ministerpräsidenten mit der Ueberbietet lächerlich zu machen: „Der gestern Abend am Rundfunkapparat der Rede folgte, konnte leicht einschlagen.“ Der „Populaire“ gibt sich gar nicht erst die Mühe, sachlich die Leistungen Sardieus zu widerlegen. Das Blatt hebt lediglich hervor, daß er ohne die geringste Dankbarkeit für die treue Partei seiner Wehrheit gestern Abend „den negativen Nationalismus der Marin-Gruppe“ in Grund und Boden verurteilt habe. Aus einer ähnlichen Offnung heraus, am Ruder zu bleiben, habe Sardieu diejenigen verworfen, die ihn auf seine lebhafte Höhe gehoben haben. „Politischer Ehrgeiz aber die Meniden recht selten“, meint der „Populaire“. Die Rede selbst bezeichnet das sozialistische Blatt als einen Versuch zur Verführung der Wähler.

daß die nächsten Monate schwerste Versuchsproben in den Verhandlungen über die Außenpolitik bringen werden. Man muß damit rechnen, daß sich politische Dinge ereignen werden, die vorübergehend einen schließlichen oder leichten Rückschlag bringen könnten.

Ich betone, vorübergehend dann, wenn das deutsche Volk die Kraft hat, in einem Jahre, das nach menschlichem Ermessen für Generationen entscheidend sein wird, sich zur Einigung aufzurufen. Wäre es möglich, diese

In diesem Rahmen sei die Arbeit der Legislaturperiode 1928-32 begonnen worden.

Man habe die Wahl gehabt zwischen einem negativen Nationalismus, einem tollkühnen Internationalismus und als dritte Möglichkeit einer Politik der Festigkeit und Auslösung. Die letztere sei die Politik, die man getrieben habe.

Freilich sei sie von den beiden Flügeln des Parlaments angegriffen worden. Aber die Notwendigkeit einer Politik der Auslösung des Krieges habe sich niemand entgegenstellen können.

In den Beziehungen zu Deutschland habe Frankreich ständig seinen Verhandlungswillen bewiesen. (P)

Es habe dafür nicht immer Dank geerntet, und deshalb haben die französische Regierung und die Mehrheit des französischen Parlamentes — einschließlich der radikalen Opposition in diesem Falle — gewissen Theorien der Gegenseite und der Ächtung der Unterschriften entgegengetreten. Im Anschluß hieran behandelte Sardieu eingehend die französische Auffassung der Abrüstung und behauptete, sie reihe ihn, am Frankreich vor dem Vorwurf des Imperialismus zu schützen.

Seine weiteren Ausführungen galten der Weltökonomiefrage und der Finanzpolitik; er erwähnte die Stabilisierungspolitik Poincarés, die gute Haltung der französischen Renten und wies dabei den Vorwurf zurück, die Regierung habe die Schulden gelehrt. Sardieu wandte sich gegen das Argument der Sozialisten, die

die Auslandsanleihen kritisierten, weil in Südslawien und in Ungarn ein Diktaturregime herrsche. Sardieu fragte, ob man denn verzeihe, daß Deutschland und der Lebensnotwendigkeit heraus gezwungen sei, unter einem Regime der Rotverordnungen zu leben? Durch die Verschärfung der Banken sei in ungeschätzten Fällen der Bankrott vermieden worden.

Zum Schluß wandte sich Sardieu gegen den Vorwurf, daß das Budget ein Defizit zeige. Dem müsse man die große Amortisationsfähigkeit der abgelaufenen Legislaturperiode entgegenhalten, die einen Ueberschuß von 10 Milliarden aufwies. Uebrigens könne man gegenwärtig bei allen Budgeten der Welt ein Defizit konstatieren. Zum Schluß appellierte Ministerpräsident Sardieu an die Einigkeit aller republikanischen Parteien gegen die Sozialisten.

Der radikal-sozialistische „Ceuvre“ befaßt sich mehr mit der äußeren Aufmachung der ganzen Veranstaltung und erklärt ironisch, bei dem angekündigten Menu hätte das Bankett eher einer gastronomischen Galavorstellung gegolten, wenn es sich nicht um die Gratulationsgala für Sardieu handelte. „Sardieu hat gestern Abend keine Programmrede, sondern eine Rede der Zurückweisung gehalten. Er hat versucht, den Vertretern seiner Wehrheit zu zeigen, wie sie vor ihren Wählern aufzutreten und behaupten könnten, daß alle Regierungsversprechungen erfüllt seien.“

vorangeführt, daß man dem Wort „Prosperität“ nicht eine zu große Bedeutung beimessen würde.

Die Behauptung des Ministerpräsidenten, immer als guter Republikaner und Streitschlichter unter den Republikanern aufzutreten zu sein, widerlegt „Ceuvre“ mit dem Hinweis darauf, daß Sardieu in den letzten Jahren verschiedene Male die Einigung der Republikaner unter Steeg und Poincaré bekämpft habe.

Einheit zu schaffen, unter einem Reichspräsidenten, der wie Hitler ein einseitiger Parteilandidat wäre? Nein! Vom Gesicht ist uns ein Mann beschaffen worden, in dessen politischem Denken und Erfahren nur eines gibt: Das Vaterland.

Der Kanzler ging dann zu den Verhandlungen mit Hitler und Hugenberg über und erklärte, daß beide die Chance verpaßt hätten, die ihnen bei dieser Wahl geboten worden sei. Hitler habe sich in den Schlingen eines Mannes gefangen, der ihm zumindest an politischer Raffinerie und Taktik weit über-

legen sei. Mit Ueberkompliziertheit und Phantasien sei man unfähig, im Wirrwal der politischen Ereignisse eine klare Linie zu sehen. Es müsse dahin kommen, im Interesse der deutschen Außenpolitik, der deutschen Wirtschaft und des finanziellen Kredites.

daß Reichspräsident von Hindenburg am nächsten Sonntag eine viel größere Stimmenzahl erhalte als zuvor; vor allem aber in den Gebieten, wo er bislang noch im Verzuge gewesen sei. Dies sei eine Ehrensache.

Der Reichskanzler appellierte vor allem an die Frauen, zur Wahl Hindenburgs beizutragen, denn Hindenburg sei nicht nur ein Staatsmann, sondern er sei das Symbol einer Erziehung der Jugend zur Disziplin und zur Ehrfurcht. Demgegenüber laufe, wie ein prominenter Stahlhelmführer kürzlich ausgesprochen habe, das ganze System der Nationalsozialisten darauf hinaus, die Jugend zur Disziplinlosigkeit zu erziehen. Auch dagegen gehe der Kampf. Unter dem Namen und im Zeichen Hindenburgs gebe der kommende Kampf um Glück und Freiheit bis zum vollen Erfolge.

Nach Beendigung der mit höchstem Beifall aufgenommenen Rede begab sich der Kanzler noch in die Nebenversammlung, um auch dort noch einmal in kurzen Worten für die monumentale Persönlichkeit Hindenburgs einzutreten.

Am 9 Uhr sprach Dr. Brüning in Weimar.

Auflösung von Wahlversammlungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. April.

Eine mäßig besetzte Sportplatzversammlung der Kommunisten wurde gestern Abend kurz nach Beginn von der Polizei aufgelöst, weil die Versammlungsleitung einen politisch nicht gemeldeten Redner, einen Chinesen, das Wort erteilen zu einer Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg, für die Sowjetunion, als der diensteuende Beamte mit einer Verwarnung eingriff, erhob sich ein losender Sturm, so daß die Versammlung wegen „unfriedlichen Charakters“ aufgelöst wurde.

Dem gleichen Schicksal verfiel eine nationalsozialistische Versammlung im Kriegervereinshaus. Dort ergriff sich der nationalsozialistische Redner Proke in beleidigenden Auslassungen gegen den Reichskanzler. Der Offizier, der ihn verwarnte, wurde mit Schimpfen überhäuft, so daß er gleichfalls die Auflösung der Versammlung verfügte.

Politische Zusammenstöße

Duisburg, 7. April. Gestern nachmittag kam es an verschiedenen Stellen in Duisburg-Weidrich zu Zusammenstößen gemäßigter Sozialdemokraten. Hierbei wurden, soweit die Polizei feststellen konnte, zwei Personen am Kopf verletzt. Eine dritte Person wurde durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Insgesamt wurden 15 Personen festgenommen.

Velegitz, 7. April. Gestern Abend kam es im Borort Rodon zu einer schweren politischen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, wobei von den Nationalsozialisten 3 bis 4 scharfe Schüsse abgegeben wurden. Zwei SPD-Leute mußten mit Beschüssen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch ein zufällig vorbeifahrender Personenkraftwagen wurde beschossen. Ein Nationalsozialist wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. In der Wohnung eines anderen, an dem Zusammenstoß beteiligten Nationalsozialisten wurden drei Gewehre, ein Seitengewehr und verschiedene Munition gefunden; der Nationalsozialist wurde festgenommen.

Bei einem zweiten Zusammenstoß im Borort Löhning zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurden fünf Nationalsozialisten zum Teil erheblich verletzt.

Selbstmord während einer Handlung

Bliesleben, 7. April.

Direktor Deppe hat sich gestern hier in seiner Villa in der Sonnenberger Straße erschossen. Der Selbstmord erragt deswegen besonderes Aufsehen, weil er in dem Augenblick erfolgte, als durch Beamte der Steuerbehörde bei Deppe wegen des Verdachtes der Deutschenliebe eine Handlung vorgenommen wurde.

Deppe war von 1919 bis 1930 Inhaber der Firma Thams & Garb und ist durch Verkauf seiner Geschäfte bis auf die Villen in Rating und Wiedbuden in den Besitz großer Mittel gelangt.

Zwei Fronten auf der Viermächte-Konferenz

Italien und Deutschland protestieren gegen die französischen Donaupläne

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 7. April.

Der erste Tag der Viermächtekonferenz über die Lage der Donauländer brachte unverzüglich ein scharfes Auseinanderdriften der Gegenseite. MacDonald, der den Vorsitz führte, stellte den französischen Plan zur Debatte, der darauf hinausläuft, daß die fünf Donauländer aufzufordern werden sollen, von sich aus Vorschläge für einen wirtschaftlichen Zusammenschluß auf der Grundlage von gegenseitigen Vorzugsabläufen zu machen.

Gründlich protestierte sofort gegen diesen Vorschlag auch der deutsche Vertreter, Herr von Bülow, schloß sich den italienischen Bedenken an.

Statt einer reinen Donaukonferenz verlangen Deutschland und Italien eine weitergestreckte Konferenz, an der die vier Großmächte gleichzeitig mit den Donauländern teilnehmen.

Die Meinungsverhältnisse betreffen demnach zurecht nicht nur die Methode des diplomatischen Vorgehens. In Wirklichkeit kommt darin doch der deutsch-italienische Widerstand gegen den ganzen Plan eines engeren Zusammenrückens der Donauländer zum Ausdruck. Dies wurde deutlich, als

der deutsche Vertreter einen Gegenplan zur Debatte stellte, der etwa folgendes vorsieht:

Die vier Großmächte sollen den einzelnen Donauländern in jeder Hinsicht Hilfe leisten, um die Exportmöglichkeiten zu heben. Deutschland ist besonders bereit, den Donauländern besondere Vorzugsabläufe ohne entsprechende Vergünstigungen für den deutschen Export nach den südeuropäischen Märkten zu gewähren. Dieses Angebot hängt jedoch von der Bedingung ab, daß keine Donauföderation gebildet werde.

Keinfalls Widerstand gegen den Zusammenschluß der Donauländer zu einer Zollunion leistete der italienische Delegierte. Er ist also ganz klar, warum Deutschland und Italien keine besondere Konferenz der Donauländer zulassen wollen, weil nämlich damit bereits der Beginn einer vollständigen Sonderkonferenz geschaffen wäre.

So klappt in der ersten Sitzung die Auffassung von Buß auf Punkt aneinander. Das besonders umstrittene Problem der Zulassung Bulgariens wurde auf die heutige Debatte verschoben. Am Ende der ersten Sitzung war es klar geworden, daß die gegenwärtige Konferenz nicht in der kurzen Zeit, die für sie in Aussicht genommen ist, zu irgendwelchen Ergebnissen kommen kann. Es ist aber fraglich, ob man sich über die Methode der weiteren Behandlung der Donaufrage einigen kann.

Man nimmt in englischen politischen Kreisen an, daß die ganze Verhandlung ohne Ergebnis verläuft und nächste Woche in Genf fortgesetzt werden. Dies wäre durchaus im deutschen Sinne.

Die gegenwärtige Konferenz würde dadurch zu einem Zeitverlust in einer Reihe von Tagen werden, die nach und nach einen umfassenden Plan für die Rettung Südeuropas zeitigen könnten. Die Gefahr wäre vermieden, daß die Verhandlungen ohne Erfolg nach der Zusammenkunft MacDonalds und Tardieu zu einem gewissen Rückschlag führen, d. h. in einem Zeitpunkt, wo die englische Haltung naturgemäß stark unter dem Eindruck der französischen Äußerungen steht. Deutschland hat daher von sich aus den Vorschlag gemacht, die Vertreter-

konferenz mit dem Bülwerbund in Verbindung zu bringen. Dies wird durch die Einziehung eines Ausnahmefalles aus dem Bereich der Finanzministerien der vier Großmächte geschehen, in dem der nächste Bericht des Finanzministeriums des Völkerbundes über die Lage Österreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands geprüft werden soll. Die Einziehung dieses Sonderausnahmefalles

daß als deutscher Erfolg gelten, da damit nicht nur die Verbindung mit Genf hergestellt, sondern auch Bulgarien in den Kreis der Verhandlungen hineingezogen werden ist.

Der Schluß der gestrigen Debatte hat aufsehend bei allen Teilnehmern den Eindruck hervorgerufen, daß es so nicht weitergehen könne. Genie vorzuziehen werden daher zunächst die vier Delegationsleiter zusammenkommen, um die grundsätzlichen Meinungsverhältnisse in kleinerem Kreise darzustellen. Nachmittags wird dann wieder die Vollkonferenz zusammentreten. Die ursprüngliche englische Position, daß die Konferenzarbeiten bis heute abgebrochen werden könnten, ist jedoch längst aufgegeben worden. Nach der gestrigen Debatte haben auch die Engländer erkannt, daß die Donaufrage nicht so einfach zu lösen ist, wie sie es nach den Unterhaltungen mit Tardieu geschildert haben.

Die Ernüchterung im englischen Lager ist groß. Die Presse ist pessimistisch und spricht bereits von einem toten Punkt.

Demgegenüber muß aber betont werden, daß zwischen allen beteiligten Mächten vollständige Uebereinstimmung über die Notwendigkeit rascher Hilfe für Südeuropa besteht. Ein erster Rückschlag, wie er gestern zweifellos eingetreten ist, braucht daher nicht zu entmutigen. Vom deutschen Standpunkt aus ist besonders befriedigend, daß in den gestrigen Debatten keineswegs ein englisch-französisches Zusammengehen in allen Punkten hervorgetreten ist. Man hatte, wie aus der nachgehender Seite berichtet wird, durchaus nicht den Eindruck, als wenn es zwischen MacDonald und Tardieu zu wichtigen Vereinbarungen gekommen wäre, die den Gang der gegenwärtigen Konferenz entscheidend beeinflussen könnten.

Das Kommuniqué

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 6. April.

Ueber die heutigen Besprechungen in der Donaufrage wurde am Ende der Nachmittagsitzung folgendes Kommuniqué veröffentlicht:

Es wurde ein Ausschuss gebildet, der über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Donauländer sowie über die Art der für eine Lösung am besten geeigneten Maßnahmen zu berichten hat. Der Bericht soll morgen erstattet werden. Die Vertreter der vier Mächte kamen weiterhin überein, einen kleinen Sachverständigenausschuss einzusetzen, der die durch den kürzlich veröffentlichten Bericht des Finanzministeriums des Völkerbundes angeführten Fragen prüfen soll.

Englisch-französische Verständigung auf unsere Kosten?

Drahtbericht unseres Berliner Büro
Berlin, 7. April.

Es scheint, daß Deutsche und Italiener offiziell bisher nichts Näheres über das erfahren haben, was zur Lösung der Viermächtekonferenz zwischen MacDonald und Tardieu vereinbart worden ist. Es heißt nur, daß Frankreich und England über die Einleitung finanzieller Hilfsmaßnahmen zu Gunsten der Donauländer grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt haben, wobei und vor allem die Frage interessieren würde, ob und inwieweit Frankreich sich eine Finanzkontrolle gesichert hat. Die Ungewißheit, die über den Inhalt der englisch-französischen Verhandlungen herrscht, ist natürlich den Gerüchten förderlich, die

behaupten, daß MacDonald allen gegenwärtigen Verhandlungen zum Trotz doch im Ausnahmefalle gegen französische Angehörige auf dem Gebiet der Teilschuld nicht unwichtige Konzessionen an Frankreich in der Donaufrage gemacht hat.

Die „Berliner Börsenzeitung“ findet es bedenklich, daß das belgische Kurierbüro kommentar- und vorbehaltlos eine Pariser Meldung wiedergibt, in der es heißt, daß eine Kaufmanns-Delegation aus Italien in den kommenden Donauländer nicht in Betracht kommen soll. Diese Forderung nach einem Verzicht der Großmächte auf ihre Selbstbestimmungsrechte mit den Donauländern in London genehmigt der. Diese Befürchtung teilt auch die „AZ“; Deutschland soll zugunsten werden, der agrarischen Ueberwind der Donauländer aufzunehmen, ohne daß seiner Industrieausfuhr eine Vorstandsbehandlung gewährt würde. Auch die „Kölnische Zeitung“ behauptet, daß der Generalsekretär des „politischen Völkerbundes“, der im Grunde ein

verkapptes Dilemma bedeuten würde, von den Franzosen erneut in die Diskussion gezogen sei. Er nicht eben geeignet, die Befürchtung, daß ein englisch-französisches „Tauschgeschäft“ sich abspielen könne, zu zerstreuen. In Erwartung der Konferenz erklärt, daß die nächsten Monate die schärfste Probezeit in der Außenpolitik bringen werden. Schon in den vorbereitenden Besprechungen, die gegenwärtig in London stattfinden, seien sich die Gefahren, die uns bedrohen, in deutlichen Konturen.

Serabsetzung der Vermögenssteuer

Drahtbericht unseres Berliner Büro
Berlin, 7. April.

Das Reichsfinanzministerium beschließt, wie die „AZ“ zu berichten weiß, die bei der Veranlagung der Vermögenssteuer entstehenden Kürzen durch eine generelle Serabsetzung der Steuer zu beseitigen.

Bestimmlich heißt es für das laufende Jahr zu veranlagende Vermögenssteuer auf den Stand vom 1. Januar 1933. Seit diesem Erlaß haben sich aber nahezu alle Vermögenswerte grundlegend geändert. Dieser Vermögensänderung will nun das Reichsfinanzministerium Rechnung tragen. In welcher Höhe sich die Kürzung der Vermögenssteuer bewegen wird, ist allerdings noch nicht entschieden.

Das Kind Lindberghs wohlbehalten

Köln (Virginia), 7. April. Der Schiffbauer Curtiss aus Norfolk, der Lindbergh bei der Suche nach seinem Kind unterstützt, erklärt, daß er mit den Lindberghs in Verbindung gekommen habe, und daß das Kind gesund sei.

Drei Todesopfer einer Eiferjuchstragödie

Telegraphische Meldung
Straßburg, 6. April.

In Mörchingen (Saarland) hat ein algerischer Unteroffizier bei drei lebenden Kolonialgefangenen aus Übermut in der Wertschaff des Algeriers Ben Wills dessen Frau und beide Töchter im Alter von 19 und 16 Jahren erschossen.

Der Streik begann damit, daß der Unteroffizier die Mütter der beiden Mädchen als seine Geliebte bezeichnet, was dieses sich verriet. Darauf gab der Soldat drei Schüsse auf die drei anwesenden Frauen ab. Mutter und Töchter waren auf der Stelle tot. Der Wirt Ben Wills machte mit Hilfe von anderen Wälfen den Mörder unschuldig, so daß er verhaftet werden konnte.

Badische Politik

Zwei politische Beleidigungsprozesse
Karlsruhe, 7. April.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden gestern zwei politische Beleidigungsprozesse verhandelt. Im ersten Falle hatte sich der Redakteur Adolf Schmidt vom „Führer“ an dem amtierenden, weil er in einem Artikel, den er im „Führer“ veröffentlichte, dem badischen Kultusminister Dr. Baumgarten beim Bezug von Wälfen für die badischen Schulen bei einer schuldigen Firma unzulässige Motive unterzogen hatte. Er wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

Wegen Beleidigung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Dillring wurde der „Führer“-Redakteur Dr. Otto Becker, zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Er war angeklagt, weil er die durch verschiedene Gerichte bereits als unmaßgebend erachtete Behauptung veröffentlicht hatte, Dr. Dillring habe eigenmächtig dem Reichsfinanzministerium eine Millionenfremdenhilfe erlassen, und bezog diese als Unschicklichkeit des Kongresses 190000 Mark Unschicklichkeit.

Aufhebung eines S.-H.-Heims in Baden

Karlsruhe, 7. April.

Von der Preßstelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In der Nacht vom 12./13. März 1933 haben in Ulm (Württemberg) Mitglieder der SA, SA-Mitglieder und SA-Führer (Hauptmann) die in Ulm befindliche S.-H.-Heim in Baden aufgehoben. Die dortigen Angehörigen sind in einem Strafverfahren wegen Landfriedensbruchs gefaßt. Es hat sich ergeben, daß die Angehörigen ihren Ausganspunkt von dem S.-H.-Heim der NSDAP in Ulm genommen haben, und von dort aus ohne Zweifel planmäßig vorberichtet worden sind.

Weiter ist festgestellt, daß sich die SA in Ulm auch nach der Aufhebung der Angehörigen dort zusammenband, und daß S.-H.-Heim als am Tagesschluß befehligt war. Alle diese Momente haben Veranlassung gegeben, dieses S.-H.-Heim auf Grund der 1. Vorverurteilung des Reichspräsidenten politisch aufzulösen.

Letzte Meldungen

Die Unterfugungen zweier Pariser Bankiers

Paris, 7. April. Die Unterfugungen des Pariser Bankiers Robert werden sich auf 20 Millionen Francs belaufen. Am Montag hat in den letzten Jahren sich wiederholt hart in Kolonialwerten engagiert.

Der Bankier Robert wurde gestern dem Unterfugungsrichter vorgeführt. Er ist eingekerkert worden, eine 30000 Francs Deposition für private Zwecke unterfugungen zu haben. Die Gesamtsumme belaufen sich auf etwa 20 Millionen Francs.

Die große Dörfeloch-Wahlkreiser Zusammenfassung in Düsseldorf über die Wahl des Präsidiums der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die diesmal statt des bisherigen Vorsitzenden und Vizepräsidenten zwei gleichberechtigte Präsidenten vorsieht, wurde am 11. April, der bisherige Vizepräsident, mit 100 von 100 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Karl Wollauert, der ebenfalls wieder Präsident wurde, erhielt 100 Stimmen.

Die große Dörfeloch-Wahlkreiser Zusammenfassung in Düsseldorf über die Wahl des Präsidiums der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die diesmal statt des bisherigen Vorsitzenden und Vizepräsidenten zwei gleichberechtigte Präsidenten vorsieht, wurde am 11. April, der bisherige Vizepräsident, mit 100 von 100 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Karl Wollauert, der ebenfalls wieder Präsident wurde, erhielt 100 Stimmen.

Die gehörte Dankbarkeit, daß man Dankbarkeit schon kann, ist jedem geläufig. Dankbarkeit aber zu haben, ist eine Voraussetzung. Die uns der Dankbarkeit gegeben hat: Der Weltanschauung Dankbarkeit, die mit einer Vortragsreihe „Gedichte im Rheinland und Westfalen“ recht gute Erfolge hatte, will jetzt auch die für Westfalen besonders dankbarheitlichen Dankbarkeit Vorbildhaftigkeit erweisen und freudig. Die neue Vortragsreihe soll am 11. April mit einer Veranstaltung beginnen, in der das Gebiet von Köln den Rhein hinab bis Ahrenshoop alle Dörfeloch des Niederrheins, dargestellt wird. Weitere Veranstaltungen von Niederrhein, auf dem Rheinberger Weib, dem „Sauerland“ mit folgen im Laufe des Sommers folgen.

Sonderbare Büchertwünsche

Aus den Berlangzetteln einer Selbstbibliothek

Wenn ein Viermächte am etwas Spannendes für die gültige Frau? Hört, so kann das natürlich in lapsus lapsus der Behälter sein. Immerhin ist es doch über jenen, die einen „Widerstand“ von Hauptmann und die zoologische Vertuschung einer „Gelenkaus“ (hat „Gelenkaus“ von Marcell) verlangten. Ueberdies Erfahrungen (sogar der Herr zu verfügen, der Herausgeber Roman „Stich und wech“ unter der ermunternden Devise „Stich und wech“ begehrt. Selma Lagerlöf dürfte sehr erfreut sein, wenn sie hört, daß ihr Werk mit einem Hude „Hud von Berlin“ (hat Götze Berlin) Konstruieren gemacht haben soll, und ein neues Werk von Strindberg, „Die Letzte eines Kores“ hat aus der sonst so gewöhnliche deutsche Kopie, des Dichters, Herr Emil Scherian, bis heute vorzunehmen.

Der Oberprimar Ludwig Ganghofer sollte einem neuerlichen Seltenswerten Bild in „Ganghofers Diebstrom“ anhaften; der Ankerabstufung gab sich auf Jureden aber mit Wälferscher Diebstromabstufung. Auf hoffnungsvollen Hoffschüler der Wälferscher ist die Selbstkritik nach einer „Schönheitsstufe“ (hat Adolphi, habe) und das Verlangen nach etwas von „Fidelio“ (hat) istlichen. Glemig aber wurde Herrn Kettermann mangelhaft. Sein „Zwanz“ wurde hundertfach in einen „Zwanz“ verwandelt, und sein Roman „Das Meer“ wurde einem Herrn Kälbermann als Autor zugeschrieben.

Einen hübschen gezeichneten Roman „Der Wälferscher“ und „Wälferscher“ heute noch hübsch gezeichnet, und Johannes W. Resen hat aus „Das Königreich“, nicht aber sein „Fidelio“ gezeichnet. Gewöhnliche Gründlichkeit darf der Leser zu seinen Tugenden zählen, der sich nach dem „Lagerbuch“ einer verlorenen Jungfrau erkundigt. Wer um ein solches „Lagerbuch“ wurde der Titel von Ade „Lagerbuch“ Roman „Der Wälferscher“ bezeichnet, und ich habe das Bild ein Bild und war ein Bild gezeichnet. Die in gewöhnlicher Mann und Karl Wälferscher „Professur Bernhardt“ würde es sich gefallen lassen, als „Professur Bernhardt“ und „Professur Bernhardt“ apostrophieren zu wer-

den. In das Gebiet geographischer Verirrungen schlagen die Buchtitel „Am der Karoline“ von Tarkis und „Im Lande der Zigeuner“ von Vik Braun. Des Schöpfers Paul Paris bekannter Sonder-Büchleinroman wurde unter dem Titel „Bon einem, der sich an das“ bezieht. Was aber soll man zu dem Titel sagen, der vor Beginn der Wälferscher ein Textbuch zu „Vors Gram“ verlangt??!

Das Nationaltheater teilt mit: In der morgigen Aufführung von Mozart's „Don Giovanni“ hat Margarete Hammer von der Bühne. Bühnen Wälferscher als Hof die Donna Anna. Die Künstlerin ist bekanntlich in der nächsten Spielzeit an das Nationaltheater als hochdramatische Sängerin verpflichtet. — Die Eröffnung der neuen Musikschule „AZ“ im Unterforum am Sonntag beginnt um 10 Uhr. — In der Kulturverwaltung von Wagner „Abend“ am Sonntag, Ingt Wilhelm Trüffel den Wälferscher, Christian Köster den Donner, Heinrich Kuppinger den Wälferscher, Fritz Eberlein den Wälferscher, Albert Berg den Wälferscher, Werner Vol-Göttingen den Wälferscher, Ewald den Wälferscher, Fritz Harting den Wälferscher, Irene Kessler die Wälferscher, Eike Schütz die Wälferscher, Käthe Klenckhauer die Wälferscher, Eike Schütz die Wälferscher und Rosa Vonderich Wälferscher die Wälferscher.

Die Wälferscher kommt wieder nach Mannheim. Diese germanische Frau, die sich die Herzen der Mannheimer bei ihrem ersten Auftreten im März im Wälferscher im Mannheimer, konnte für Dienstag, den 12. April nochmals für einen Abend mit neuem Programm gewonnen werden. Alle, die diese Frau bereits hören und sehen konnten, sind vor allen Dingen die ihr Kritikerin vernehmen, haben Gelegenheit, sie einen selten gemessenen Abend zu verschaffen. Die Eintrittspreise werden vollständig gehalten sein. Der Abend findet nicht wie ursprünglich in der Harmonie, sondern im Versammlungssaal statt.

Mannheimer Künstlerin E. S. L. 1. Die Ausstellung „Das Wälferscher“ im Mannheimer Künstlerverein ist immer noch zu sehen. Die Eröffnung am Samstag hat sich gehalten. Es haben sich etwa 10 Mitglieder der Kunstgruppe Mannheimer NS-Bundes Deutscher Architekten mit über

10 Arbeiten beteiligt. Die Aufnahme ist nach modernem Ausstellungsprinzip durchgeführt, d. h. sämtliche Grundrisse sind im Maßstab 1:20 mit Absteckung ausgeführt worden, wobei auch der Saal sich gerade über dieses wichtige Prinzip des Wandbundes ohne Anstrengung orientieren kann.

Die Gründung eines „Kreises für Kulturwirtschaft und Kunstwirtschaft“. An der Technischen Hochschule in Breslau ist ein Kreis für Kulturwirtschaft und Kunstwirtschaft gegründet worden. Die Kreisarbeit des Kreises enthält etwa 10000 Zeitungsabdrucke und etwa 5000 Abbildungen (aus Instrumentenfabrik, Aufstellungsarbeiten, Kunstwerke, unvollständigen Kulturgeschichte, ferner Kunstporträts, Tadeln, graphische Darstellungen usw.). Daraus kommen eine ausgedehnte Selbstbibliothek von einigen tausend Bänden, sowie ein Schallplatten-Archiv. Das Institut hat sich die Aufgabe gestellt, alles irgendwie zugängliche Nachrichtenmaterial aus dem Gebiet der Kulturwirtschaft, der Kunstwirtschaft und der allgemeinen Kultur-Kultur auch weiterhin gesammelt zu sammeln.



Prof. Max von Schilling erhält den Beethovenpreis des preuss. Staates.

Benachrichtigungskarte

wird durch amtliches Schriftstück ersetzt

Wer seine Benachrichtigungskarte verloren oder verlegt hat, braucht deshalb noch lange nicht auf die Ausübung seines Wahlrechts zu verzichten!

Jeder kann seine Stimme gültig abgeben, wenn sein Name in der Stimmkarte verzeichnet ist. Wer also die Benachrichtigungskarte verlegt oder verloren hat, braucht sich dem Wahlleiter gegenüber nur durch ein amtliches Schriftstück auszuweisen. Dann heißt der Abgabe seiner Stimme nichts im Wege.

Ueber diesen Punkt sind sich sehr viele Wähler im unklaren, jedoch man alles tun sollte, um für Klärung zu sorgen.

Einkommensteuer

Nächste Vorauszahlung am 10. Juni

Gerüchtele wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgleiten und überzahlte Vorauszahlungen nicht erstatten. Weiter sei beabsichtigt, am 10. April eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommensteuervorauszahlungen sind durch die Rechtsverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 am 1. Juni Monat vorverlegt worden. Die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden. Ueber zahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet.

Schon die Blumen im Waldpark

Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die im Waldpark zur Zeit in Blüte stehenden Blaueierne (Scilla bifolia) und Windröschen (Anemone nemorosa) zu den im Naturdenkmal vom 14. November 1927 aufgeführten wildwachsenden Pflanzen gehören. Das heißt, wer diese geschützten, gefährdeten Frühjahrsblumen vernichtet, herausreißt oder abpflückt, macht sich ohne weiteres strafbar. Die Art und Weise, wie am vergangenen Sonntag in dem mit diesen Pflanzen durchsetzten Waldpark durch viele Waldparkbesucher gehandelt wurde, kann unter keinen Umständen gebilligt werden. Doppelt verwerflich ist die anscheinend unaufrichtbare Unflüt, die gesammelten Stängel schon nach kurzer Zeit adios wegzuwerfen, wenn sie nämlich, was unausbleiblich ist, zu welken beginnen oder aus irgendeinem sonstigen Grunde lästig fallen. Es wird darauf hingewiesen, daß Polizei und Aufsichtspersonal künftig unerschütterlich gegen solchen Frevel einschreiten werden. Die Blumen sollen jeder, wann er freuen, aber nur an ihrem natürlichen Standort.

Der Frühlingssturm

Wie prompt den Frühlingsregen ab. Als gestern früh die Nebelwolke aufbrach, setzte Auflockerung ein, die durch den plötzlich mit harter Macht auftretenden Weststurm bedingt wurde. Der unwirtliche Wettersturm ließ den ganzen Tag durch die Strahlen und nahm alles mit, was nicht ganz fest lag. Mit besonderer Vorliebe hatte er es auf die Hüte abgesehen, die er ihren Trägern vom Kopf riss und entführte. Auch den Radfahrern machte der Sturm schwer zu schaffen, sofern sie das Pech hatten, gegen ihn anzukämpfen zu müssen. Erst im Laufe des Nachmittags flachte die harte Südwestwind etwas ab. Dadurch konnten sich die Wolken fächer zusammenballen. Die nicht anders zu erwarten war, stellte sich dann auch der Regen wieder ein. Die ganze Nacht über heulte der Sturm durch die Ströme zum nicht geringen Mangel all ihrer, die mit ihren Körpern auf derartige Wettererscheinungen ganz besonders hart reagieren.

Neue Studentin!

Die Not der intellektuellen Französin

Es gehört nicht zur Gewohnheit der Tagespresse und ebensowenig zu der liebenswürdig plaudernden Chronik, sich mit dem schweren, bitteren Daseinskampf der geistig arbeitenden Französin zu befassen. Wenn von „Not“ gesprochen wird, so wählt man als Schauplatz trauriger Schilderungen Deutschland, Österreich, Ungarn und besonders Sowjet-Rußland. Was sich in der größten Stadt des alten Kontinents, in Paris, ereignet, welche Existenzkämpfe die sogenannte „Nichtstade“ in ihrem Schöße birgt, darüber gleitet der Plauderer hin. Und es wäre ihm wohlgefällig nicht schwer, die Not der geistig arbeitenden Pariserin kennen zu lernen! Es wäre nicht mehr erforderlich als ein Blick in die trüben, trotz der Einberung der Wohnungskrise sehr teuren „mobilierten Zimmer“. Dort laßt er die Studentin, die französische und die ausländische, schlechter untergebracht als manche junge Arbeiterkinder, die am Rande der Riesenstadt bei ihren Eltern oder Verwandten leben kann.

Die Wohnungsnot der unheimlichen intellektuellen Pariserin sind nicht geeignet, in den Zauberkreis der Visionen eingetaucht zu werden. Mit der Realanalyse, die den Chronikern der großen und großen Tagespresse eingeht, hält man das Elend der Studentin, die nomadenhafte Lebensweise der von Hotel zu Hotel wandernden geistigen Arbeiterin in romantisch gefärbte Schleiern. So erleuchtet man den Wohnungswucherer das Gefühl und läßt den jungen Mädchen, das aus der Provinz kommt, die Möglichkeit einer arbeitsreichen, aber würdigen Existenz vor.

Es wird uns Arbeit angeboten, aber das Publikum spekuliert damit, daß wir Hungert leiden. So lautet die Antwort der weichen und ausländischen Studentinnen, die sich ihren Unterhalt und die Kosten des Universitätsstudiums verdienen müssen. Die „Association générale des Etudiantes“ leitet über diese Notlage erhellende Angaben. Welche Arbeiten was sich die Studierende unterziehen? Der Reinigung von Untergrundkellern (Arbeitszeit von ein Uhr nachts bis fünf Uhr früh; zwanzig Francs), Wagnersöhnen in den

Hindenburg muß Sieger bleiben!

Öffentl. Kundgebung

am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr im Nibelungenaal des Rosengartens

Es sprechen: **Graf Westarp, M. d. R.**
Dr. Scharnagl, Oberbürgermeister, München
Reichsminister a. D. Dr. Curtius, M. d. R.

Die Kapelle Mohr spielt ab 19 Uhr

Der überparteiliche Hindenburg-Ausschuß der Stadt Mannheim

Eintritt frei! Die städt. Einlassgebühr in Höhe von 10 Pfg. ist zu entrichten

Wohin mit den Möbeln?

Recht häufig wird in diesen Tagen die Frage aufgeworfen: Wohin mit den überflüssigen oder wegen Platzmangel nicht aufstellbaren Möbeln? Der große Umzugstermin ließ diese Frage brennend werden, zumal in den meisten Fällen ein Wohnungswechsel zur Verkleinerung des Haushaltes vorgenommen wurde. Der Raumangel ist sehr zum Schrecken der sorghelosen Hausfrau in den Vordergrund gerückt, denn trotz aller Einschränkungen und Verkleinerungen möchte begreiflicherweise jede Hausfrau kein einziges Stück ihrer Möbel missen. Zunächst wird man in der neuen, kleineren Wohnung möglichst alle Möbel eng zusammenrücken, um ja recht viel unterzubringen. In den meisten Fällen bleiben aber dann immer noch Möbelstücke übrig, bei denen man wirklich nicht weiß, wo man sie unterbringen soll.

So schmerzhaft auch der Gedanke einer Trennung für jede Frau sein mag, so unumgänglich notwendig wird eine Veräußerung der Möbel sein, die entbehrlich geworden sind. Alte, liebgewordene Stücke will man nicht verkaufen, denn bei der gegenwärtigen Lage bekommt man nicht viel dafür. Ist es da nicht besser, wenn man mit den entbehrlich gewordenen Möbeln ein gelegentliches Werk vollbringt und sie fernerhand der Winterhilfe zur Verfügung stellt? Wieviele arme Familien können mit dem beklüftet werden, was entbehrlich geworden ist. Es hat doch wirklich keinen Sinn, überflüssige Gegenstände aufzuhäufen, für die man in absehbarer Zeit doch keine Verwendung hat. Darum in froher Geberlaune schnell ein gutes Werk getan. Jetzt ist die Ueberflüssigkeit und Entbehrlichkeit festgeföhrt! Darum geht alle entbehrlich gewordenen Möbel der Winterhilfe!

Aus den Vororten

Friedensheim

Erkänat hat sich gestern morgen im Abort ein 70 Jahre alter Herr, Sohn achtbarer Eltern. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Rheinau

Auf dem Rheinauer Fabrikgelände der Kalkchemie AG. werden 3. B. die stillgelegten Fabrikgebäude abgebrochen, damit die darauf ruhenden Steuern und Abgaben fortfallen. Im Zusammenhang damit wurde Dienstag vormittag der etwa 30 Meter hohe Wasserturm gesprengt. Der an zahlreichen Stellen angebohrte und mit Sprengstoff gefüllte Turm stürzte in einem Stück seitwärts und schlug mit schwerem Gepolter auf der Erde in Stücke. Am Donnerstag vormittag wurde auch der etwa 70 Meter hohe Schornstein des Werks gesprengt.

* Aus der Erzblüthe. Das Erzblüthe-Kapitalverhältnis fordert zur Anfertigung in allen Pfarr- und Kuratienkirchen am 10. April auf, um zur Erfüllung der Aufgaben der männlichen und weiblichen Kirchengemeinde diese neue Mittel auszuführen. — Ein weiteres Erfordernis der geistlichen Hierarchie geht dahin, notwendige Reparaturen und Renovationen, soweit Mittel hierfür vorhanden sind, nicht zurückzustellen, sondern durch Erteilung von Austragen Arbeitsgelegenheit für die kirchliche Kunst und das Kunstgewerbe zu schaffen. — Auf Anordnung der oberen Kirchenbehörde wird bei der Befolgung der Weisungen die Vorkaufnahme allmählich auf die nachträgliche Zahlung umgestellt.

Die Wasser-Amsel

Da ich dieser Tage durch „Wahlal“ wanderte, durch unter schönen Ebnwälder Dreimühlental, wo nun die wilden Schneeglöckchen zu blühen beginnen, sah ich sie, meine Freundin, die Wasseramsel! Neben dem in allen Farben schimmernden Blühen ist sie das freundlichste Bänder unserer Ebnwälder Gebirgsflüsse. Sie ist eine Parität.

Wir haben einen jungen Gummikisten im Städtchen, der jeden Vogel im weiten Bereich kennt. Er hat mir verraten, wo die Wasseramsel unseres Dreimühlentales nistet und — nistet. Und in der Tat: Als ich mich der besagten Stelle näherte, schielte der flinke Vogel (er ist dunkel, nur der Brustteil leuchtet weiß) wie ein Pfeil empor, aufgerollt sein „zerr, zerr“ schnurrend. An einer tieferen Stelle des Bergabhangs löst er sich wieder nieder. Ich warte eine Weile. Und schon kehrt er im gleichen lächelnden Bogenflug zurück.

Nicht leicht ist es, die Wasseramsel beim Tauchen zu beobachten. Eine Tauchstuhlerin erken Mangel ist sie. Durch ihr fettiges Gefieder ist sie gegen Wasser vollkommen gesichert. Allezeit Wasserinsekten, Larven und dergleichen holt sie der gewandte Taucher aus dem Grund des Bergabhangs. Das ihm dabei auch einmal ein junges Fischlein oder Fischbrut zwischen den Schnabel gelang, sollen die Fische nicht zu traurig nehmen. Wie dem Elbvogel gehört der Wasseramsel Schutz. Wer beliebt amnigler als sie unsere heimatischen Gebirgsflüsse!

Neuerungen im Flugzeugverkehr

Der seit 1. September 1928 zuerst in Deutschland eingerichtete Flugzeugverkehr („Flieger“-Verkehr) ist jetzt auf einheitlicher Basis im Vereinigen mit den Luftverkehrsunternehmen (International Air Traffic Association) international geregelt worden. Das neue Verfahren ist auf Grund eines Vertrages zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Luft-Hansa am 1. April in Kraft getreten. — Der „Flieger“-Verkehr ermöglicht dem Luftreisenden, die Wege im Flugzeug auszugeben und zur Weiterfahrt die Eisenbahn ohne nochmalige Besatzung zu benutzen. Diese Einrichtung ist inzwischen auch in anderen Ländern mit gutem Erfolg eingeführt. Unter Aufrechterhaltung des im Deutschen Flugzeugverkehr liegenden Grundgedankens sind nunmehr folgende Änderungen durch die ständige Ausdehnung des Verfahrens notwendig geworden:

Der Eisenbahnfahrpass wird zum Fahrkartenschein nicht mehr gegen Abgabe des Flugtickets, sondern gegen Vorlage eines formularmäßigen Antrages der Luftverkehrsunternehmen überlassen. Der ebenfalls vorzulegende Flugchein wird mit einem Vermerk versehen und dem Reisenden zurückgegeben. In der Regel werden Fahrkartenscheine nur für die 1. Wagenklasse auszugeben. Ausnahmeweise wird ein Fahrkartenschein für die höchste Wagenklasse ausgestellt, die der zu benutzende Zug bietet. Nur der besondere Zuschlag für 2. D., 3. D. und Luxuskategorie ist wie bisher für zu zahlen. Rein ist, daß auch Fahrkartenscheine für Zwischenstrecken auszugeben werden, wenn nach dem im Antrage genannten Zielbahnhof ein direkter Personenverkehr nicht besteht. Ein Fahrkartenschein im In- oder der nachträgliche Eintrag einer Fahrkarte auf dem Zielbahnhof ist ausgeschlossen.

„Haarglanz“ bedeutet Haar-Hygiene.

Wie hält man sein Haar gesund? Durch regelmäßiges Nachspülen mit Schwarzkopf-Haarglanz nach jeder Kopfwäsche! Denn Schwarzkopf-Haarglanz strafft das erweichte Haar wieder — er adstringiert es — und entfernt die alkalischen Rückstände aus dem Haar — er neutralisiert es. Das Haar wird fest und elastisch, es leuchtet in reinem Glanz: Schwarzkopf-Haarglanz ist sein Verjüngungsbad. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon de. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schraubkappe 2 Pfg.



Vielleicht ist das ein geeignetes Mittel, um die Günst der Volkverirreter zu gewinnen. Opportunismus und eine Portion Gehuld gehören dazu.

Weshalb Frauen heiraten

Es wird so viel über die Gründe geflücht, die eine Frau zur Ehe bewegen. Die einen sagen, die Frau heirate als Lebenswech, andere behaupten, daß der letzte Grund der Wunsch sei, verheiratet zu sein.

Andere nennen Liebe, Sitte, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Verstand, Gewohnheit als Grund. Wieder andere sagen, der wahre Grund sei der, dem man immer in den Detractionsgeizen der Blätter begegnet, und der in die Worte zusammengefaßt ist: „Des Kleingelds müde.“

Das ist alles abwegig und unrichtig. Es gibt nur einen Grund: Der Mann.

* Deutscher Bericht, „Ball auf Schloß Hohenzollern“. Roman. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin). Die leidenschaftliche Begeisterung des weiblichen Charakters und die raschen Wandlungen, welche Welt der deutschen Jugend verbindet, sind in diesem eleganten, ungenüßlichen Buch zu einer menschlichen Komödie von gewissem Charakter und tiefem Sinn. Dieser Ball auf einem Abende bei den Herren Ohms, um dem Zweck zu sein — im Laufe seiner Jugend erlitten alle und erlitten terribile Angst — als Ball weilt sich ihm den äußeren Anlauf zu einer großartigen, ungenüßlichen Begeisterung einer abenteuerlichen Welt. Auf einem Ball, von dem man nach den Willen der Schicksalstricken hätte zu hoffen noch immer in Christus sein sollte, entzweit sich die Welt, und Herr, der spirituelle rector des Hauses, verheißt jedem seine Stunde zu werden. Er verlangt den Sinn des Begehrens auf die Normen, daß jede Wahrheit über die andere Stunde habe, wenn sie für verschiedene Menschen nicht zugleich herabsetzt ist. Inzwischen der entpöndelten Begeisterung Herrs Verstandes und der Herrs Begeisterung, in deren Begeisterung die leidenschaftliche Begeisterung des weiblichen Charakters, die einseitige eine Reihe von Tugenden, deren unheimliche Begeisterung man sich erweilt, und an deren Schicksalen und Verstandes man gerne teilnimmt. Es löst sich wie ein Stein von inselnen verfallenen Menschen um diese ungenüßliche Begeisterung. Alles wird durchdrungen in ihrem Licht, das ungenüßliche Begeisterung einer untergeordneten Natur, denn wie das genüßliche Unvernünftige an ihm, die eigenmächtige Kraft einer neuen Ordnung, die nur nicht ungenüßlichen ist. — Das Plebeum — Herrs Begeisterung — daß man viele geistigen deutschen Dichter, der zu den Herren und ein bezauberter Erscheinung der deutschen und europäischen Begeisterung ansetzt. Sein Werk verleiht eine literarische Schönheit, eine Einheit von Inhalt und Form, die in einer Zeit der Ungeheuerlichkeit und Proletariat besonders auffällt.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 7. April 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 160

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Inaerlassen als Rechtsanwältin wurden die Gerichtsassessorinnen Dr. Alfred Behrle beim Amtsgericht Renggen und Vondericht Freiburg und Rudolf Müller beim Oberlandesgericht.

Entlassen auf Ansuchen wurde der mit der Amtsbezeichnung und den akademischen Rechten eines ordentlichen Professors belehene planmäßige außerordentliche Professor für orientalische Philologie an der Universität Freiburg, Dr. Josef Schacht, auf 1. April 1932.

Motorradfahrer mit dem Leben bezahlt

Tr. Rodenburg, 6. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit Todesfolge trat heute früh um 8 Uhr am Rathaus zu. Ein junger Mann aus Lauterbach hatte gestern abend in Reckartshausen eine Fahrt auf dem Heimweg zu rasch. An der Kurve bog ein Opelwagen ein, der sofort stoppte. Der Motorradfahrer fuhr aber mit voller Wucht auf das Auto auf, stürzte zu Boden und war sofort tot. Nach eingehender Untersuchung stellte man fest, daß das zu kurze Tempo des Motorradfahrens die Ursache des Unglücks war.

Stroßenbahn und Vahano

* Heidelberg, 6. April. Western nachmittag riefen am Wegfall ein Herzog der DGG und ein Dichtling Stroßenbahnwagen auf einen Vahano, wobei alle drei Wagen schwer beschädigt wurden, aber Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Der elektrische Verkehr von Heidelberg nach Mannheim-Schönheim-Görsheim und Schwetzingen war 1 1/2 Stunden lang gestört, doch setzte die DGG inwischen Autos für ihre Verkehrsbedürfnisse ein.

Ein 18jähriger als Helmschwimmer

* Karlsruhe, 7. April. Vor dem Einzelrichter hatte sich ein 18 Jahre alter Arbeiter aus Karlsruhe wegen Helmschwimmens zu verantworten. Der Richter sah, daß er einen leichtgläubigen Mädchen, dem er vorgab, Chauffeur bei der Technischen Hochschule zu sein, und bald betrogen zu können, da er bereits 20 Jahre jünger, einige hundert Mark abgenommen. Das hoffnungsvolle Mädchen erhielt wegen Betrugs drei Wochen Gefängnis.

Zusatzmünzgesetz in Pforzheim

* Pforzheim, 6. April. Der in Ulm festgenommene Normer wurde gestern hierher gebracht. Neben die Namen der Verhafteten und über die Zahl der gefällten Geldstücke noch nichts mitgeteilt werden, da die Kriminalpolizei noch mit den Erhebungen beschäftigt ist. Die falschen Geldstücke sind in einem Dose in der Seebühnenstraße aufgehoben worden. Die Gießformen wurden zertrümmert.

Keine Amerikanerreden anpflanzen

* Baden-Baden, 7. April. Vor dem Einzelrichter wurde gegen einen Angeklagten aus Sandweiler wegen unerlaubter Anpflanzung von Amerikanerreden verhandelt. Der Angeklagte gab zu seiner Verurteilung an, daß er nicht gewußt habe, daß es Amerikanerreden seien, die er angepflanzt habe. Der Richter bemerkte hierzu, daß es genug Stellen gebe, bei denen sich der Angeklagte hätte orientieren können. Er wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Gegenwartsfragen der Wirtschaft

Vollziehung der Industrie- und Handelskammer Ludwigsbafen

o. Ludwigsbafen, 7. April.

In der gestrigen Vierteljahrsitzung der Industrie- und Handelskammer Ludwigsbafen begrüßte Präsident Dr. Troelisch einleitend Kommerzienrat Dr. Baldkirch als neues Mitglied des Gremiums. Nachdem weiterhin die Herren Vogel, Dr. Kirchner, Ludwigsbafen und Weiss-Vandau zu Wirtschaftspräsidenten bestellt und endlich verpflichtet worden waren, erstattete Dr. Troelisch den Bericht der Kammer über die Wirtschaftslage im Jahre 1931.

Der Bericht geht aus von den katastrophalen Wirkungen der Wirtschaftskrise, die sich äußert in den Zahlungseinstellungen der Großbanken, der Weltnot der Sparkassen, die binnen kurzem 10 Milliarden Kredit verloren und der Reichsbank, die ihren Diskont wiederholt erhöhen mußte usw. Da auf dem pfälzischen Arbeitsmarkt die Erwerbslosigkeit sich vielfach drückender als anderswo auswirkte, ergab sich für die Industrie- und Handelskammer eine harte Verantwortung.

Die Kammer betätigte sich in der Durchführung der Devisenangelegenheiten, auf welchem Gebiet die Kräfte auf Erteilung der Genehmigungen für Devisengeschäfte zu prüfen waren. Aus der Arbeit der Kammer seien weiterhin hervorzuheben der sich aus den

Streitverfahren über die Eintragung von Betrieben in die Handelsregister

ergabende Schriftwechsel, die zahlreichen Entschieden anlässlich der Durchführung der für den Heberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen geltenden Bestimmungen und der letzten Schriftverkehr mit den angeschlossenen Firmen hinsichtlich der Umwälzungen auf dem Gebiet der Handelspolitik.

Die Kammer ist auch außerhalb der gerichtlichen Vergleichsverfahren in Fällen, in denen Betriebe in Schwierigkeiten geraten waren, vermittelnd tätig gewesen. Weiter seien die Tätigkeit des Einigungsamtes in Sachen unzulässiger Wettbewerbs und die Begünstigungen auf dem Gebiet des Handelsverkehrs zu erwähnen. Ferner habe die Kammer wiederholt die zuständigen Behörden auf Aufwache auf dem Gebiet der Darlehensvermittlung aufmerksam gemacht. Auch unter den Bankparzellen, die nunmehr der Aufsicht unterstellt worden seien, seien Unternehmen zu finden, die von vornherein den Reim des Aufwandes in sich getragen hätten. Es müsse daher davor gewarnt werden, sich auf bloße Versprechungen hin unterschiedslos zum Abschluss von Bankparzellen bestimmen zu lassen. Abschließend bezieht der Redner neue Kulturmaßnahmen, die sich daraus ergeben, daß etwa seit Herbst 1931 zwar der Bedarf an Verbrauchsgütern durch die Erzeugung gedeckt werde, daß dagegen die Produktionsmittelerzeugung unter den Bedarf gesunken sei. In einem neuen Aufsatz seien jedoch ausreichende Kreditmöglichkeiten erforderlich, und vor allem Unternehmensgeist, die wiederum im Zeichen der freien Wirtschaft Ertragsfähigkeit und Vertrauen voraussetze.

Ueber die handelspolitische Lage

sprach Direktor Dr. Rehm. Er wies darauf hin, daß der Fortschritt des internationalen Handels im Jahre 1931 eine Fortschreibung des internationalen Warenhandels gefolgt sei, die auf die deutsche

Ausfuhr nachteilig zurückgewirkt habe. Die Ausfuhr sei von 78 Millionen M im Oktober 1931 auf 57 Millionen M im Februar 1932 gesunken, der Ausfuhrüberschuss in der gleichen Zeit von 300 Mill. auf 97 Mill. M herabgesunken. Im Zusammenhang damit seien die Devisenbestände der Reichsbank so zusammengeschrumpft, daß die weitere Aufrechterhaltung anderer bisheriger Zahlungen für private Auslandsverbindungen und für Einfuhrzwecke unmöglich erscheine. Wenn von manchen Seiten anaechsisch der genannten Zahlungs-Tendenzen im Weltmarkt eine möglichst durchgreifende Vorkaution der deutschen Wirtschaft aus der Weltwirtschaft befristet werde, so werde bei dieser autarkischen Bestrebungen übersehen, daß wir in hohem Maße auf den Bezug ausländischer Rohstoffe und Rohstoffe angewiesen seien, deren Bezahlung wir nur mit ausländischen Zahlungsmitteln bewirken könnten, wie dies ebenso für die Finanzen und Tilgungsbeträge unserer Auslandsverbindungen gelte. Diese Zahlungsmittel könnten wir und aber nur durch Export verschaffen, so daß wir in Bezug und Absatz auf den Weltmarkt unbedingt angewiesen seien.

Eine andere Frage sei, ob und nicht untere katastrophale Devisenlage zwinge, die Einfuhr erheblich weiter zu beschränken. Man habe zwar bisher angestrebt, bei der Verteilung von Devisen für Einfuhrzwecke handelspolitische Gesichtspunkte mitzuberücksichtigen, aber es sei nicht erforderlich, bei dieser Verteilung nach der Notwendigkeit der Einfuhr zu unterscheiden?

In dem Thema Kaufmännische Ehengerechtigkeit sprach der Direktor der Ludwigsbafener Aktienbörse, Herr Feil. Es wurde der Vorschlag angenommen, die Schaffung von kaufmännischen Ehengerechtigkeiten abzulehnen. Eine lebhaft ausgeführte Aussprache entspann sich über die Frage der Abschaffung der Gemeindegewerbesteuer.

Diese Abschaffung wünschen vor allem die pfälzischen Weinhandelskreise. Kommerzienrat Bach-Reustadt betonte, daß durch diese Gemeindegewerbesteuer besonders hart der Weinbau und Weinhandel betroffen würden. Wohl sei der Konsum an Wein gestiegen, aber vorwiegend nur in den Preislagen, die dem Winzer keinen Gewinn mehr brächten. Die Steuerpolitik der Gemeinden erlicke überdies dieses Aufleben des Weinkonsums. Der Redner fordert die Beseitigung der Gemeindegewerbesteuer. Diefem Vorschlag schloß sich ohne Rücksicht Direktor Feil namens der Brauindustrie an, die gemeindlichen Gewerbesteuer wären in höchstem Grade unbillig, ihre Einhebung würde zu hohen Kosten veranschlagen und außerdem sei der Ertrag nur sehr mäßig. Es wurde ein Antrag angenommen, weitere Erhebungen über das finanzielle Ergebnis der gemeindlichen Gewerbesteuer einzufordern. Der Vorsitzende des Pfälzischen Einzelhandelsverbandes, Staps, Firmens, betont, daß auch die Zweckparzellen einen vernünftigen Kern haben. Er schlägt vor, auch die Zweckparzellen der Konsumvereine einer solchen Kontrolle und Aufsicht zu unterwerfen. Angenommen wurde noch der Antrag, die Zweckparzellen einer ähnlichen Kontrolle zu unterwerfen wie die Hauptparzellen. Der Antrag, die Zweckparzellen der Konsumvereine einer solchen Regelung zu unterwerfen, wurde noch zurückgeschickt.

Mit Dankworten an die Kammermitglieder schloß hierauf der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Troelisch die Vollversammlung.

Aus der Pfalz

Anteileinführung des neuen Bezirksamts-Vorstandes

* Ludwigsbafen, 5. April. Am Montag vormittag 11 Uhr fand im Ratsloale des Städtischen Gesellschaftshauses Ludwigsbafen die Einführung des neu berufenen Bezirksoberamtmannes Emil Schick, bisher Bezirksamtsvorstand in Bergzabern, durch Oberregierungsrat Pöverslein im Auftrag der Kreisregierung statt. Erschienen waren die Vertreter der Industrie, des Handels, Handwerks und Gewerbes, die Geistlichen aller Konfessionen, die Bürgermeister von Ludwigsbafen und der Landorte, die Bankhaus- und Reichstagsabgeordneten des Bezirks, Vertreter der Sicherheitsbehörden, des Amtsgerichts Ludwigsbafen und zahlreicher Berufsgruppen.

Auf die Einführungrede des Regierungsvorstandes, der dem verstorbenen Bezirksamtsleiter Oberregierungsrat Dr. Vederte einen warmen Nachruf widmete, fand Bezirksoberamtmann Schick Dankesworte für die herzliche Begrüßung. Insbesondere dankte er dem Staatsminister des Innern für seine Berufung und der Kreisregierung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Als geborener Pfälzer, der in Ludwigsbafen seine Jugendjahre verbracht, habe er, so betonte der neue Bezirksamtsleiter, auch während seiner Tätigkeit im rechtsrheinischen Saarland stets großes Interesse für die Interessen der Pfalz gezeigt.

Im Namen des Bezirksamts und des Bezirksamtschaffers sprach 2. Bürgermeister Kiepsol. Ludwigsbafen herzliche Begrüßungsworte. Als Vertreter der Stadt Ludwigsbafen begrüßte erster Bürgermeister Dr. Carlus den neuen Bezirksamtsleiter, die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bezirk und Stadt Ludwigsbafen betonend. Er hoffe, daß die Zusammenarbeit eine recht enge und vertrauensvolle sein möge, zum Wohle der Stadt und des Bezirks.

Som Spengergau-Sängerbund

* Speyer, 6. April. Der Musikausschuß des Spengergau-SB. hat in einer stark besuchten Sitzung am 5. April in Speyer über die nächsten Bundesarbeiten umfangreiche Beratungen getroffen, die von arbeitsfreudigen Willen und einmütigen Geistes getragen waren. Im Jahre 1932 soll ein Bundesfest stattfinden, das ungerichtet des engeren, an die Zeit gebundenen geschäftlichen Rahmens einen großen musikalischen Ausbruch erhalten soll. Die Korrespondenz ist als Sängerkundgebung für die Heimat gedacht, ein Festkonzert weißer Massen- und Gruppenchöre auf und bringt eine in das Programm eingeschaltete Brautfeier (zum 100. Geburtstag). Die Auswähl der Ehre greift zurück auf den Hadrigastil und wird auch dem neuzeitlichen Chor-schaffen gerecht. Auch gemischte Chöre sind in die Vortragsfolge aufgenommen. In einer Reihe von begleitenden Chören (Einzelinstrumente) ist der Einfluß der Rheinberger Sängerkunde zu erkennen. Mit Hartmut „Hofmann am Rhein“ soll das Fest einen vaterländischen Ausklang finden.

* Firmens, 7. April. Den Reigen der Gratulationen zum 60. Geburtstag des Oberbürgermeisters von Firmens, Geheimrat Strobel, eröffneten die Firmenser Wirtschaftskreise. Sowohl das Industrie- und Handelsvereinigung als auch der Firmenser Fabrikanten-Verein brachten in herzlich gehaltenen Glückwunschkarten ihren Dank dafür zum Ausdruck, daß Geheimrat Strobel stets wirksam die Interessen der Firmenser Wirtschaft vertreten habe.

Zum Oelwechsel :

die hochwertigen, preiswerten, überall bequem und wirtschaftlich erhältlichen Sommerqualitäten der

SHELL AUTOOLE

3 X dickflüssig

4 X stark dickflüssig

5 X extra stark dickflüssig

auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER für die Schmierung v. Kraftfahrzeugen



Für das Getriebe:
SHELL Getriebeoel
SHELL Ambroleum

Für Ketten u. Federn:
SHELL Kettenfett

Zum Abschmieren:
SHELL Hochdruckschmierfett Rot

Zur Oberschmierung:
SHELL Oberschmieroel

Zur Reinigung des Kurbelgehäuses:
SHELL Spüloel

Fordern Sie an allen SHELL-Tankstellen diese Spezialprodukte:

zur Wagenpflege

Ausnahmefarif 6u kann so nicht bleiben

Zur Umgestaltung des oberrheinischen Wasserrumschlagtarifs

Das Reich, die am Rheinübergang interessierten Länder, sind...

Besonders ist am 10. Dez. 1901 eine Grundlegung der...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig, denn...

Table with 4 columns: Entlohnung, Erhaltung, Erhaltung ober, Erhaltung bei W. u. G.

Wahrscheinlich wird der Reichstag die Erhaltung...

Table with 4 columns: von Rheinland, von Mittel, von Ost, von West

Während auf der einen Seite die Reichsregierung...

Der Reichstag hat am 21. März 1932 in der 10. Sitzung...

Der Reichstag hat am 21. März 1932 in der 10. Sitzung...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Leichter Geldmarkt - Schwache Börsen

Berliner Geldmarkt unverändert leicht

Die Geldmarkt Nachrichten sind mit einer leichten...

Frankfurter Geldmarkt leicht

Während im Reich die Geldmarkt Nachrichten...

Der Reichstag hat am 21. März 1932 in der 10. Sitzung...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Die Verhandlungen über die Sache laufen unruhig...

Flüssige Bilanz bei Confi-Gummi

6 (8) vH. Dividende / Einzug von 3 Millionen Rm. eigenen Aktien

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Der RVR der Continental Gummiwerke AG...

Hammersen-Dierig-Konzern

Kapitalumgestaltung / Beseitigung der Vorzugsaktien

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Die Umgestaltung der zum Hammersen-Dierig-Konzern...

Vermietungen

Garagen

mit Tankstelle u. freier 2. Zimmerwohnung zu vermieten. Markt-Geleise 18, Osting. *4851

R 6, 1012 LADEN

ca. 70 qm mit 2 Schaufenstern soll mit 2 Zimmerwohnung, per 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Büro Schimperstraße 26. Telefon: 519 08. 4852

Gr. Laden

mit 2 Schaufenstern, ca. 60 qm, mit 2 Nebenräume zu vermieten. D 2 Nr. 18. 4853

Laden

mit Wohnung, soll nach Garage und weitere Räume, vermietet. Heuss-Winkel-Geleise zu vermieten. Telefon Nr. 519 08. 4854

C 4. 17

große Vorderstraße zu Haus- und gewerblichen Zwecken geeignet, sofort vermietet zu werden. 110, B 2, 15. Osting. 4855

Zu vermieten D 7. 6

Schöne 4 Z.-Wohnung oder Büro mit Bad, Küche und Panzerküche, 1 Tr. per 1. Mai 1952. Näheres: 4856

D 7. 6. in der Bank.

mit Bad, Küche und Panzerküche, 1 Tr. per 1. Mai 1952. Näheres: 4857

Augusta-Anlage Nr. 9

gegenüber dem Volkshotel 6 oder 8 Zimmerwohnung mit Garage etc., 2 Treppen, zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Telefon 4858

Herrschaftl. 7 bis 9 Zimmer-Wohnung

mit Garage, Wasserwerk, Bad, 2 Treppen, 102 B u. a. ab. 1. Mai zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Telefon Nr. 519 08. 4859

Wohnungen zu vermieten:

- 3 Zimmer etc., Ringlage A 80.-
4 Zimmer etc., Ringlage A 120.-130.-
3 Zimmer etc., Ringlage A 85.-100.-
3 Zimmer etc., Ringlage A 110.-
7 Zimmer etc., Ringlage (Wohn.-Bü.) A 180.-
Juli u. Döll (W. 2. St.) Wein-Wilhelm-Str. 11. Telefon 481 12/13.

Friedrichsplatz 16. III.

Schöne 7 Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör (Wohnung u. Zentralheizung) auf 1. St. zu vermieten durch Th. Schüler, Servatiusstraße 4. Telefon 547 79. 4878

B 2. 15

herrschaftliche Wohnung in bestem Zustand, 6 Zimmer und Zubehör

aus der herrschaftlichen Straße, elegant, zum Preise von 100 A pro Monat sofort zu vermieten. 4880

L 7, 6 6 Zimmer-Wohnungen

mit Küche, Bad etc., 12 und 8 Treppen hoch, sofort beginn, 1. 7. 52 vermietet zu werden. Näheres: Heuss-Winkel. 4881

Sehr schöne 3 Zimmer - Wohnung

mit allem Zubehör, Zentralheiz., Bad, Panzerküche, auf 1. St. oder höher zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. (Küchen). Näheres: Heuss-Winkel. 4882

Werkstatt od. Lager

zu verm. P 3 Nr. 5. 4883

2 gr. helle Büroräume

1 Tr. hoch, schön zu vermieten. 4887

5 große Zimmer

Wohn., Bad, Küche, III. Etage, herrschaftliche Wohnung, per 1. Mai vermietet zu werden. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4888

4 Zimmer u. Zubehör

lokal ober 1. St. zu vermieten. 4889

Schöne

4 Zimmer - Wohnung

mit Bad u. Zubehör, für 80 B u. a. per 1. Mai zu vermieten. 4897

Bil. 4 Zimm.-Wohnung

mit el. B., u. 1. St. zu vermieten. 4898

Schöne 3 Z.-Wohnung

Zentralheiz., Warmwasser in Küche und Bad, 100 A, 1. St. zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4899

Schöne 3 Z.-Wohnung

(Küchen) mit Bad, Zentralheiz., 3 Zimmer, 100 A, 1. St. zu vermieten. 4900

Mehrere 1, 2 und 3 Zimm.-Wohnungen

aus 25 A an in Wilhelms-Str. zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4901

Neubau, 2 Zim., Küche

Bad und Sanitär, 110 A, 1. St. zu vermieten. Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4902

Stetsverfügbare 2 Zimmer und Küche

4. St. hoch, Zentralheiz., 100 A, 1. St. zu vermieten. 4903

Sehr schöne 3 Zimmer - Wohnung

mit allem Zubehör, Zentralheiz., Bad, Panzerküche, auf 1. St. oder höher zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. (Küchen). Näheres: Heuss-Winkel. 4904



Schuh und Strumpf

Advertisement for KANDER shoes and stockings. Includes images of various shoe styles and price lists for different types of stockings and shoes.

Advertisement for Herren-Socken (men's socks) and Kinder-Socken (children's socks) with price lists.

KANDER

Herrschaftliche Neubauwohnung 5 Zimmer, Oststadt

Zentralheizung, Warmwasser, reichliche Nebenräume, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4905

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung

mit reichlich, eleg. Mob. u. Zubehör, neu hergerichtet, sehr ruhige, herrschaftliche Wohnlage zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4906

3 Zimmer und Küche

in J. 1, 2, 4. St. ab 1. St. zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4907

4/20 PS Opel-Limousine

zu verkaufen. Verhältnisse, preisw. abzugeben. Benz. u. F. O. 24 u. 8. Gehf. 4908

Zu vermieten:

4 Zimmer-Wohnungen im Ostend; 1 u. 2 Z.-Wohnung an der Rich.-Bauerstr.; 1 Zimmer-Wohnung in Ostend, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4909

Mollstr. 36. Oststadt

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Mai, Juni od. später zu vermieten. 113, 11-1, 3-4. St. 1 Treppe hoch. 4914

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

in 5. Max-Geleise, mit Bad, per 1. Mai, Oktober od. 1. St. zu vermieten. Preis 100 A. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4917

Gelegenheitskauf!

1800 PS Ford-Limousine, Motor und Zubehör, verkauft zu billigerem Preise, abzugeben. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4918

4 Zimmer - Wohnung

mit allem Zubehör, soll mit Panzerküche, 113, 1. St. zu vermieten. Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4919

Neckarau

Schöne, sonnige 4 Zimmer - Wohnung mit reichl. Zubeh. (Bad, Küch., etc.) per 1. 7. od. früher zu vermieten. Preis 70 A. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4921

1 Zimmer und Küche

mit Bad, u. 1. St. od. später zu vermieten. Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4922

Vermischtes

Stetsverfügbare Schlager Thüringer Rotwurst 1/4 Pfd. nur 18 Pfg. Rheinlandhaus 4923

Moderne 4 Zimmer - Wohnung (Neubau)

1 Tr. in freier, sonn. Lage d. Ostend, Zentr.-Heiz., Warmw.-Ver., P. 1. 6. zu verm. 100 A. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4924

4 Zimmer, Wohndiele, Bad

mit allem Zubehör, soll mit Panzerküche, 113, 1. St. zu vermieten. Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4925

2, 1, 2 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer mit Bad, 70 A, per 1. St. zu verm. 4926

Heirat

Weibe 1. einl. 1931. Unverh., gebildet. Dame 4927

Schöne Wohnung

1 geräumige Zimmer, Küche, Bad, Toilette und Panzerküche, 1. St. ab 1. Mai zu vermieten. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4928

Gut möbl. Zimmer

100 A, per 1. St. zu verm. 4929

4/16 Opel

3-letzte, offen, feuerfest, sehr schön erhalten abzugeben. 4930

Hypotheken

1. Hypothek zur Verfügung 10-15 000 A auf billigeren Grundbesitz sofort gefällig. Näheres: Heuss-Winkel, Heuss-Winkel-Geleise 18, 2. St. 4931

Large advertisement for SCHMOLLER food products. Includes a list of various food items like butter, cheese, fish, and meat with prices, and the slogan 'Lebensmittel immer billig und gut!'.

Advertisement for real estate and services. Includes listings for various types of homes, apartments, and vehicles, as well as notices for a car market, a marriage, and a mortgage.